

# Aus dem Wiederholungskurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 50

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458763>

## **Nutzungsbedingungen**

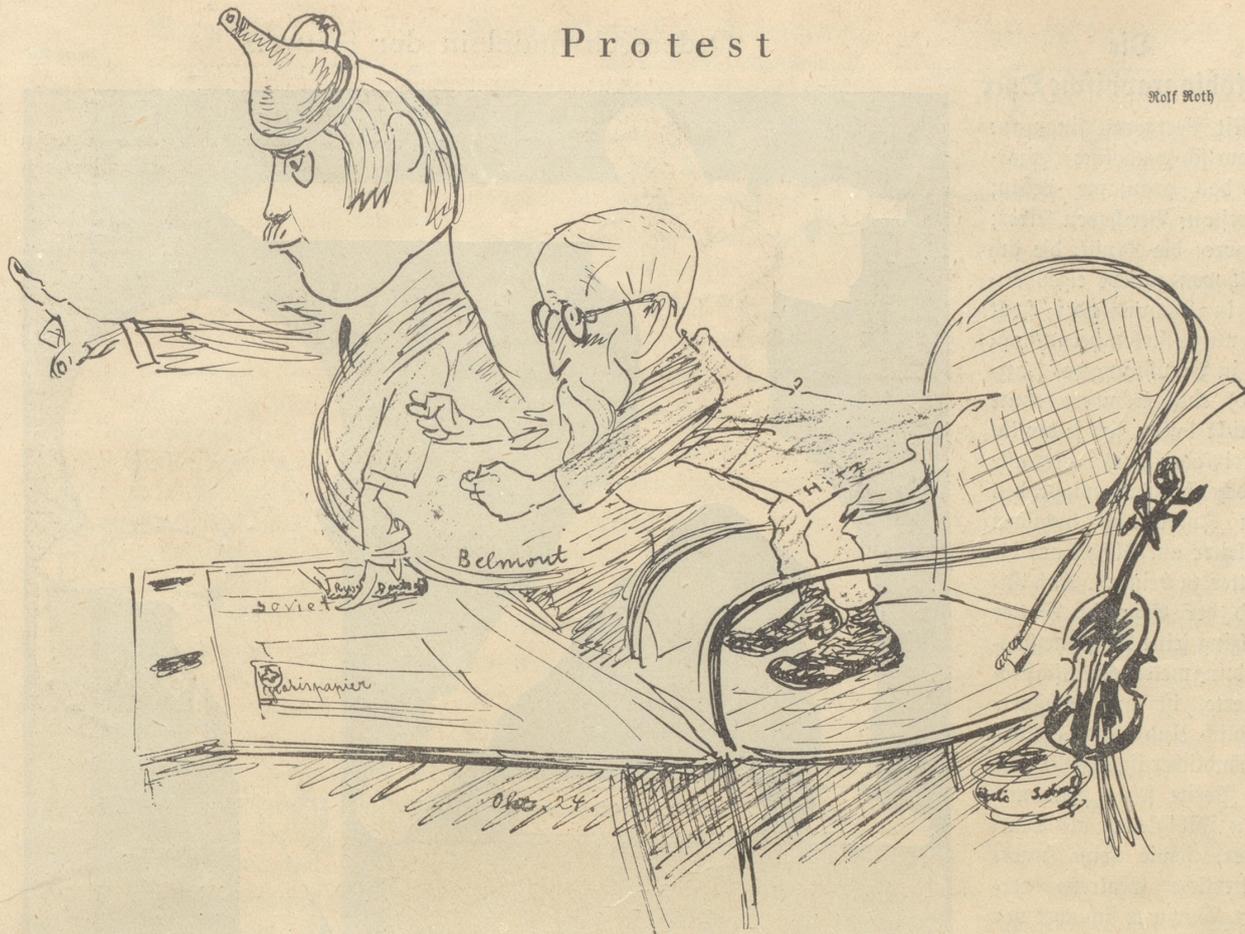
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die kommunistischen Vertreter im Nationalrat protestierten bei der Beratung des eidgenössischen Militärstrafgesetzes feierlich gegen die Beibehaltung der Todesstrafe im Kriegsfall. Denn sie betrachten die Ausübung der Todesstrafe als alleiniges Vorrecht ihrer zukünftigen Regierung.

(Anmerkungen: Zwar scheinen die beiden Herren Dr. Hitz und Dr. Belmont einstweilen noch harmlos zu sein. Der erste spielt Geige und sucht dem bürgerlichen Staat hauptsächlich dadurch zu schaden, daß er durchs Jahr durch viel Bundespapier verschreibt. Was Belmont anbetrifft: er ist Bürger von Schwyz, war nacheinander katholisch-konservativ, freisinnig, Sozialdemokrat und ist jetzt Kommunist. Wer eine neue Partei zu gründen gedenkt, soll das Herrn Belmont mitteilen, denn Abwechslung macht allem Anschein nach das Leben des Herrn Belmont süß. Im übrigen hat der Dichter auf seinem edlen Haupt nicht etwa etwas mit einem Nürnberger Weisheitsstrichter zu tun, sondern ist nur die Karikatur des Sowjet-Militär-Käppis.)

### Aus dem Wiederholungskurs

Es war in einem Gefecht, als ein Vorgesetzter einem Soldaten zu verstehen gab, er dürfe schon mehr presfieren. Kurz darauf stolperte der Führer und fiel zu Boden. Der Füsilier holte ihn ein und bemerkte beim Vorbeigehen trocken: „I has scho denkt, Herr Rütman, an Strötter ischt no nia z'früeh cho.“

Eine Manöverleitung erklärte einer Truppe, die in Verteidigung war, daß der Angreifer eine Stelle passiert habe, die fortwährend unter Artilleriefeuer lag und daß er demzufolge vernichtet sei. „Aber sie rocket jo gleich vor“, bekam er zur Antwort. „Jo, jetzt isch ebe z'ipot, sie sönd scho dröber ond jetzt mueß sä feu ebe mache loh.“

Auf Märschen sind diejenigen, die in den hintern Kolonnen marschieren, oft undefinierbaren Gerüchen ausgesetzt.

Das führt regelmäßig zu Auseinandersetzungen und Vorwürfen verschiedenster Art. Ein Füsilier gebrauchte folgende Aarmierung: „Luisigs Strohl Strohl, gend Nacht ond zündet kä Hölzli a!“

Bei einer Ausrüstungs-Musterung roch der Inspizierende an den Feldflaschen und prüfte sie auf den Alkoholgehalt. Einer aus den Reihen bemerkte: „Sett wenn ischt d'Feldfläsche ä — Schmeckgottere!“

Der Arzt machte Fußinspektion und sagte zum Füsilier Huber: „Sie haben Plattfüße, Füsilier Huber.“ „Macht münt, Herr Hoptme, i eß müd mit de Füeß“, erwiderte dieser.

Ein Bataillon bezog Quartiere in einem Dorf im Appenzellerland. Am Kantonnements-Gebäude wurde die Tafel aufgehängt: Füß.-Bat. ... Eine

Wiener Köchin, die täglich bei Besorgung der Ausgänge dort vorbei kam, beobachtete die vielen Soldaten, die ein- und ausgingen. Endlich fragte sie ihre Herrschaft, ob der Schweizer Soldat es wirklich so nötig habe, fortwährend ein Füß-Bad (Fuß-Bad) zu nehmen.

Ein nicht gerade gern diensttuender Soldat machte beim Antreten ein fürchterliches und verdrießliches Gesicht. Er wurde folgendermaßen gesoppt: „Schaffschit hüt noch System: Mach ä Schnörre?“

Es kommt oft vor, daß bei Gefechten Blau und Rot scharf aufeinander prallen. Kürzlich gab es eine richtige Balgerei, ohne Gewehre natürlich, einen Hosenlupf. Der zu Boden Geworfene, der auch bald die starke Hand an der Kehle zu spüren begann, versuchte ein letztes und rief: „Du, im nächste Purehuus gents Moscht.“ Der Friede war alsbald geschlossen.